

Johannes KLEINPAUL

geb. 10.5.1870 Meißen

gest. 26.1.1944 Dresden

Journalist, Zeitungswissenschaftler

(BLO II, Aurich 1997, S. 203 - 204)

Der älteste Sohn eines königlich-sächsischen Oberstabsarztes war von Ostern 1885 bis Neujahr 1889 Alumnus der berühmten Fürstenschule St. Afra bei Meißen, legte sein Abitur dann aber in Schneeberg ab. Nach einjähriger Militärzeit 1892/93 bezog Kleinpaul Ostern 1893 die Universität Leipzig und belegte zunächst die Fächer Linguistik und romanische Philologie, fühlte sich aber schon bald zur Geschichtswissenschaft hingezogen und war drei Jahre lang Famulus des Historikers Karl Lamprecht, bei dem er 1897 mit einer Arbeit zur mittelalterlichen Geschichte promovierte. Den engen Umgang mit Lamprecht hat er als entscheidend für seine geistige Entwicklung angesehen. Daß er daneben aber auch Vorlesungen des Musikwissenschaftlers Hermann Kretzschmar hörte und sich in dem von diesem geleiteten Chor, dem Riedelschen Gesangverein, aktiv musikalisch betätigte, deutet darauf hin, daß Kleinpaul schon früh gewillt war, die engen Grenzen fachwissenschaftlicher Arbeit zu überschreiten. In der Tat: Sein Feld war die populäre landeskundliche und kulturgeschichtliche Skizze, die Zeitungsplauderei oder, wie er selbst es in einem Buchtitel nannte, die "Historiette". In diesem Genre, in dem er guten Journalismus bot und durchaus mehr war als eine bloße Plaudertasche, hat er Hunderte von Beiträgen veröffentlicht, die vollständig bibliographisch zu erfassen kaum mehr möglich ist. Kleinpaul hat in verschiedenen Städten des Deutschen Reiches (Frankfurt/Oder, Dresden, Leipzig, Frankfurt/Main, Goslar) als Journalist gearbeitet. Vom 10. Mai 1904 bis zum 31. März 1909 war er Schriftleiter der "Ostfriesischen Zeitung" in Emden.

Es zeigte sich schnell, daß der landfremde Journalist gewillt und in der Lage war, sich die Besonderheiten Ostfrieslands zu erschließen; so wurde er beispielsweise noch 1904 Mitglied der "Kunst". Für die Popularisierung ostfriesischer Kultur und Geschichte vor allem auch in Hinsicht auf ein nichtostfriesisches Publikum war sein in Berlin verlegtes Buch "Wanderungen in Ostfriesland" von Bedeutung. Ein Vorabdruck daraus erschien unter dem Titel "Ein Gang durch Alt-Emden" und wurde herausgegeben vom "Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Emden"; ein Hinweis darauf, wo das Publikum und die Wirkung Kleinpauls zu suchen sind.

Als 1916 an der Universität Leipzig das erste deutsche Institut für Zeitungswissenschaft gegründet wurde, berief man Kleinpaul als Assistenten dorthin und stellte ihm die Habilitation mit einer Arbeit über die Fuggerzeitungen der Wiener Hofbibliothek in Aussicht. Die Habilitationsarbeit wurde jedoch, obwohl preisgekrönt, von der Universität nicht angenommen, was für den Autor eine herbe Enttäuschung war. Dennoch blieb Kleinpaul als Oberassistent dem Leipziger Institut bis weit über die Pensionierung hinaus verbunden.

Werke (von den unselbständig erschienenen sind nur die auf Ostfriesland bezogenen aufgeführt): Das Typische in der Personenschilderung der deutschen Historiker des X. Jahrhunderts, Leipzig 1897 (Diss.); Ferdinand Cortez und die Eroberung von Mexiko. Für Jugend und Volk geschildert, Leipzig 1904 (2. Aufl. 1910); Merkwürdige ostfriesische Pastoreien, in: Hannoverland, 1908, S. 87-88; Die Norder Teelammer, in: ebd., S. 266; Die schöne Portalwand zur Gruft der einstigen ostfriesischen Fürsten, in: ebd., S. 239; Ein Gang durch Alt-Emden, Emden o.J. [Vorabdruck aus dem folgenden Titel]; Wanderungen in Ostfriesland, Berlin 1909 (Reprint Leer 1987); Hausmarken und Handmale in Niedersachsen und Ostfriesland, in: Hannoverland, 1910, S. 30-31;

Reminiszenzen an den Herzog Alba in Emden, in: ebd., S. 147-148; Heilige Wege in Ostfriesland, in: ebd., S. 223-225; Emden. Ein deutsches Städtebild, in: Westermanns Monatshefte 55, 1910/11, S. 388-400; Wird Emden Kriegshafen?, in: Ostfriesische Zeitung. Jubiläumsausg. vom 19.2.1912; Leipzig (Velhagen & Klasings Volksbücher, 93), Bielefeld 1913; Unser täglich Brot. Kulturhistorische Bilder aus guter alter Zeit, Mönchengladbach 1918; Wie wir uns kleiden. Kulturgeschichtliche Bilder aus alter und neuer Zeit, Mönchengladbach 1919; Ein Gang durchs alte Emden, in: Norddeutsche Monatshefte 5, 1919, S. 137-155; Das deutsche Dorf. Rückblicke in die Vergangenheit unserer Heimat und unsres Volkes, Mönchengladbach 1921; Die Fuggerzeitungen 1568-1605 (Abhandlungen aus dem Institut für Zeitungskunde an der Univ. Leipzig, Band 1, H. 4), Leipzig 1921 (Reprint Wiesbaden 1972); Anno dazumal. Vergessene sächsische Anekdoten und Historietten, Leipzig 1922; Journalistenpraxis, Mönchengladbach 1922; Behagliches und Unbehagliches aus der guten alten Zeit, Mönchengladbach 1925; Die vornehmsten Korrespondenten der deutschen Fürsten im 15. und 16. Jahrhundert, Leipzig 1928; Zeitungskunde (Buchgewerbliches Wissen, 15), Leipzig 1928; Das Nachrichtenwesen der deutschen Fürsten im 16. und 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Geschriebenen Zeitung, Leipzig 1930; Vom Fichtenstamm zum Zeitungsblatt. Ein Blick in die Werkstatt des Rostocker Anzeigers, Rostock 1931; Zeitungsgeschichtliche Schätze in Stettiner Bibliotheken, Grimma/Saale 1933.

Quellen: Universitätsarchiv Leipzig, Phil. Fak. C 5/5902, Nr. 57 [betr. Habilitation]; Phil. Fak. B 1/1450, Band 1 [vergebl. Bemühung um Verbeamtung].

Literatur: DBA N.F.; H. A. M ü n s t e r, Dr. Johannes Kleinpaul †, in: Zeitungswissenschaft 19, 1944, S. 45-46; Theo S c h u s t e r, Nachwort zum Reprint von "Wanderungen in Ostfriesland", Leer 1987, S. 202-204.

Martin Tielke